

Quartalsabgabe 7 Mark 50 Pf. ...

Erhalten: Herrenkrasse Nr. 20. ...

Die Jubiläumfeier in Dresden.

# Berlin, 15. Juni.

Wenn an dem Jubiläum, welches das sächsische Königshaus in diesen Tagen feiert, die Bevölkerung nicht allein Sachsens, sondern des ganzen Deutschen Reiches ihre Teilnahme bekundet, wenn auch der Reichstag durch sein Präsidium sich bei derselben vertreten läßt, so ist das die Anerkennung dafür, daß sich König Albert in der ganzen Zeit seiner Regierung als ein treues Mitglied des Deutschen Reiches erwiesen, daß er schon als Kronprinz denselben bedeutungsvolle Dienste mit dem Schwerte in der Hand erwiesen hat.

Den Freund der Vaterländischen Geschichte stimmt es sehr nachdentlich, wenn er sich in die Schicksale des Hauses Wettin vertieft. Vor etwa 350 Jahren beruhten die Hoffnungen Deutschlands auf diesem Hause. Es gehörte zu den ältesten Herrscherdynastien der Erde; es hatte damals wie kein anderes den Geist der Zeit erkannt. Ohne Zweifel ist das gesammte protestantische Deutschland ihm in Dank dafür verschuldet, daß das Werk der Reformation nicht der Gewalt erlegen ist.

Mit dem Glanze des Hauses Wettin ging es fortan zurück, schneller zurück, als das Haus Hohenzollern in die leer gewordene Stelle einrückte. Die Kurfürsten von Sachsen erwarben die polnische Königskrone, aber dieser Erwerb gereichte weder der Dynastie, noch dem Lande, noch dem polnischen Königreiche zum Segen.

Es wäre ein Unrecht, zu verkennen, daß das Haus Wettin zu den verschiedensten Zeiten für die Förderung von Kunst und Wissenschaft Bedeutendes geleistet hat, daß es eine Reihe von Fürsten hervorgerbracht hat, deren Charakter ein besseres Loos verdient hätte, als ihnen zu Theil wurde.

Nachdruck verboten.

Der Leuchtturmwächter.

Von Heinrich Zienkiewicz.

[1]

Es geschah eines Tages, daß der Leuchtturmwächter in Aspinnwall, unweit Panama, spurlos verschwand. Da sich dies während eines großen Sturmes zutrug, nahm man an, der Unglückliche sei bis an das Ufer der felsigen Insel gegangen, auf welcher der Leuchtturm steht, und sei von den Wellen fortgespült worden.

\* Diese Erzählung beruht auf einem wahren Ereignis, über welches seiner Zeit J. Götting in einer Correspondenz aus Amerika berichtet hat.

Reiches bildet, und dem Heerbann des Kaisers zu folgen, wenn sie zu demselben aufgerufen werden. Ihre alte Stammburg ist heute eine preussische Domain.

Politische Uebersicht.

Breslau, 17. Juni.

Der „Vb. Corr.“ zufolge sind die wichtigsten Bestimmungen des Samoa-Vertrags: Vollständige Autonomie der Inseln, freie Wahl des Königs (wahrscheinlich zunächst Malietoa) und eines Vicekönigs.

Die bereits telegraphisch erwähnten Aeußerungen der „Nat.-Ztg.“ über den neuesten officiösen Kriegslärm lauten folgendermaßen:

War es schon seltsam, eine inhaltslose Berliner Correspondenz der Wiener „Presse“ urbi et orbi durch die als officiös geltende Telegraphen-Agentur verlesen zu sehen, so ist es noch erstaunlicher, daß die Welt nun gar aufgefordert wird, sich über die deutsche auswärtige Politik aus dem „Pester Lloyd“ zu informieren.

Deutschland.

Berlin, 15. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem katholischen Pfarrer Fäbender zu Morken im Kreise Bergheim den

bisher Commandeur des Landwehr-Bezirks Mainz, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Polizei-Secretär und Polizei-Kassen-Rendanten a. D. Thiel den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse;

Se. Majestät der König hat die Regierungs-Assessoren Maximilian Müller in Johannsburg, Egdorf in Ebing und Böttcher in Quersfurt zu Landräthen ernannt; sowie in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Aachen getroffenen Wiederwahl den bisherigen unbesoldeten Beigeordneten, Eisenbahn-Director Sommer dafelbst, in gleicher Eigenschaft für eine fernere Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt.

Berlin, 16. Juni. [Zu den Reiseprojecten des Kaisers.] Die „Köln. Ztg.“ dementirt entschieden die Nachrichten von einer angeblich projectirten Reise des Kaisers nach Spanien.

Die „Köln. Ztg.“ dementirt entschieden die Nachrichten von einer angeblich projectirten Reise des Kaisers nach Spanien. Der Kaiser werde vielmehr in den ersten Tagen des Juli d. J. die Reise nach den Lokoven-Inseln, und zwar auf der Yacht „Hohenzollern“, antreten; nur wenige Herren seiner nächsten Umgebung würden den Monarchen begleiten.

Ueber die Gedächtnisfeier für Kaiser Friedrich in der Friedenstrasse zu Potsdam liegt noch folgender ausführlicher Bericht vor:

Für die Gedächtnisfeier war das Kirchengefühl aus der Mitte des Schiffes herausgenommen und so für die Teilnehmer am Gottesdienste ein freier Raum geschaffen worden.

„Mein Geschick...“ „Aber zum Leuchtturmwächter kommt Ihr mir zu alt vor.“ „Sir“ begann plötzlich der Bewerber bewegt, „ich bin sehr abgehärtet und müde; ich habe viel durchgemacht, wie Ihr seht.

(Fortsetzung folgt.)





